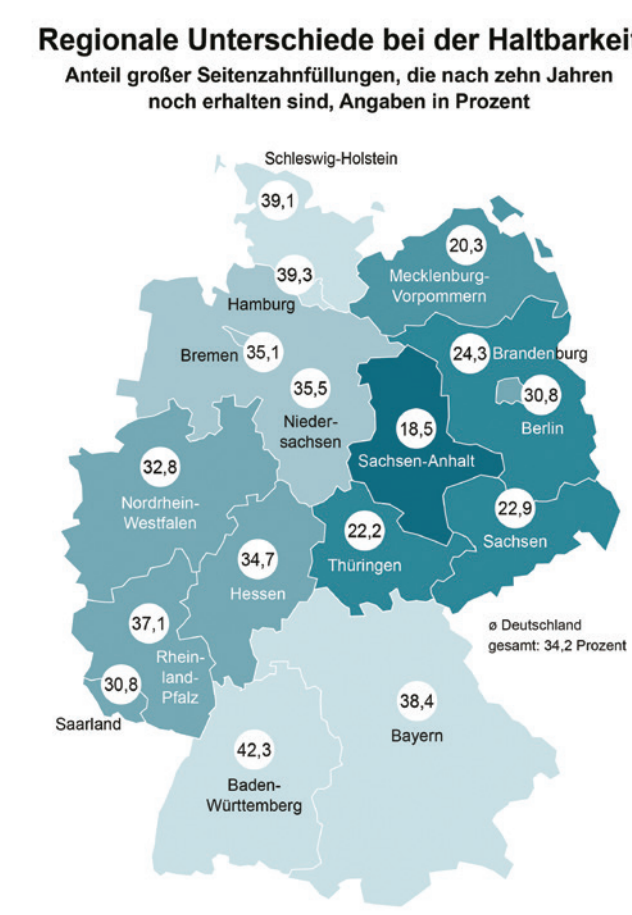


© Darya – stock.adobe.com

Zahnfüllungen halten immer länger

Bayern bundesweit auf Platz vier – massives West-Ost-Gefälle



Bei der Haltbarkeit von Zahnfüllungen gibt es erhebliche regionale Unterschiede – das behauptet zumindest der „BARMER Zahnreport 2025". Erfreulich: Bayern liegt in der Auswertung auf dem vierten Platz – nach dem Primus Baden-Württemberg sowie Hamburg und Schleswig-Holstein. Deutlich schlechter schneiden die neuen Bundesländer ab.

Für die Analyse wurden die anonymisierten vertragszahnärztlichen Abrechnungsdaten der BARMER aus den Jahren 2010 bis 2023 herangezogen. Damit liegen den Ergebnissen des Zahnreports die Daten von etwa 10,7 Prozent der deutschen Bevölkerung und 12,3 Prozent aller gesetzlich Krankenversicherten zugrunde.

Im Durchschnitt hielt die Hälfte der „großen" Seitenzahnfüllungen aus dem Jahr 2010 mindestens 6,5 Jahre, während es bei den Füllungen aus dem Jahr 2015 bereits mindestens 7,2 Jahre waren. Dies deute auf eine Verbesserung der Mundgesundheit hin, so Prof. Dr. med. Christoph Straub, Vorstandsvorsitzender der BARMER. Straub hofft, dass diese Entwicklung durch das zu Jahresbeginn ausgesprochene Amalgamverbot nicht nega-

tiv beeinflusst wird. Das besonders haltbare Zahnamalgam, das über Jahrzehnte verarbeitet wurde, habe viele Vorteile gehabt. Bei den alternativen Füllungsmaterialien sollte daher auf maximale Transparenz gesetzt werden, wie gut sie sich als Ersatzmaterialien für Amalgam bewährten. Straub fordert daher eine Kennzeichnungspflicht für zuzahlungsfreie Füllungen, so wie sie eben früher für Amalgam gegolten hat.

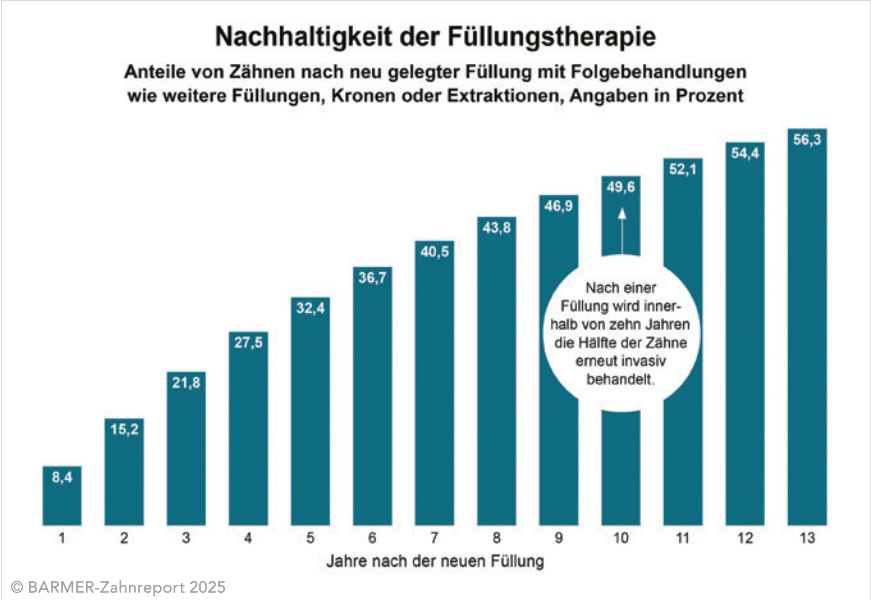
Regionale Unterschiede bei Liegedauer von Füllungen

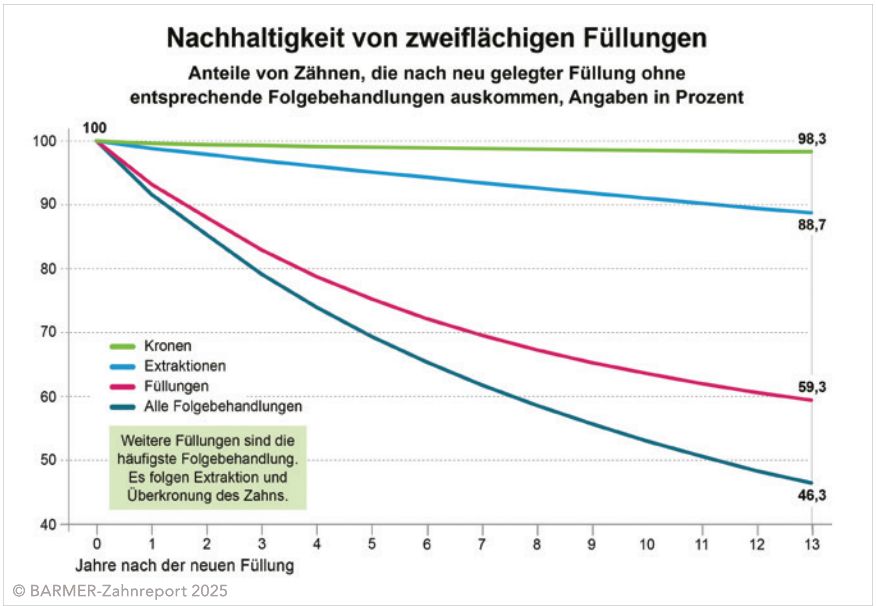
Je nach Bundesland stellte die BARMER erhebliche Unterschiede bei der Lebensdauer von Füllungen fest. So halten in Bayern rund 38 Prozent der großen Seitenzahnfüllungen länger als zehn Jahre. In Hamburg und Schleswig-Holstein sind es jeweils rund 39 Prozent, in Baden-Württemberg rund 42 Prozent. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 34 Prozent.

Deutlich schlechter sind die Zahlen aus den neuen Bundesländern. In Sachsen-Anhalt „überleben" nur 18,5 Prozent der Füllungen die ersten zehn Jahre, in Mecklenburg-Vorpommern 20,3 Prozent. Auch in Thüringen, Sachsen und Brandenburg hält weniger als ein Viertel der Füllungen länger als zehn Jahre.

Diese markanten regionalen Unterschiede bei der Haltbarkeit von Füllungen stehen laut dem Zahnreport vermutlich weniger mit der Behandlungsqualität, sondern vielmehr mit verschiedenen Therapieansätzen in Praxen sowie sozialen und finanziellen Faktoren in Verbindung. Auch bestehe ein Zusammenhang zwischen der kürzeren Haltbarkeit von Füllungen und sozialen Herausforderungen in einer Region. Schaut man auf Bayern und Baden-Württemberg – beide in der Spitzengruppe – weist die Bevölkerung hier einen hohen Bildungsgrad auf, die Beschäftigungs- und Einkommensverhältnisse liegen über dem Durchschnitt.

„Der Zahnreport zeigt, wie wichtig eine hochwertige Füllungstherapie (…) ist, insbesondere jedoch für sozial benachteiligte Gruppen", so Prof. Dr. Michael Walter von der Technischen Universität Dresden und Autor des BARMER-Zahnreports. Im Interesse der Versicherten müsse eine hochwertige zuzahlungsfreie Füllungsversorgung weiterhin vollumfänglich gewährleistet sein.





BARMER-Chef Straub spricht sich dafür aus, die anstelle von Amalgam eingesetzten Alternativwerkstoffe durch weitere Studien wissenschaftlich optimal abzusichern. Die Ästhetik der in der Regel zahnfarbenen Amalgamalternativen werde immer besser, sodass in absehbarer Zeit auch eine größere Nachfrage nach diesen zuzahlungsfreien Füllungen zu erwarten sei.

Ingrid Scholz

Für den BARMER Zahnreport wurden Abrechnungsdaten von insgesamt 13,6 Millionen Versicherten über einen Zeitraum von bis zu 13 Jahren wissenschaftlich analysiert. Den vollständigen Zahnreport finden Sie im Internet unter https://www.bifg.de/publikationen/zahnreport/2025-fuellungstherapie.